

SCHRIFTEN DES INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

Wochenbericht

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

11. Jahrgang

Berlin, den 22. Juni 1938

Nummer 25

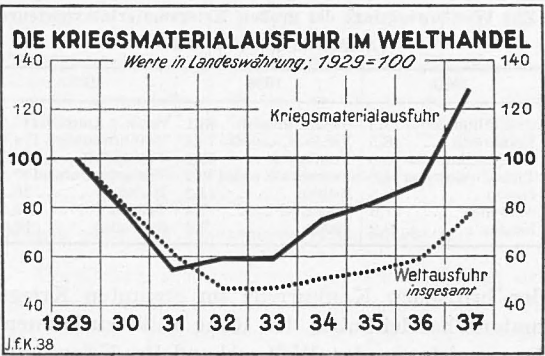
Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Steigender Welthandel in Kriegsgerät

Unberührt von den Rückschlägen der Weltkonjunktur nimmt der zwischenstaatliche Handel in Kriegsmaterial weiter rasch zu. Abgesehen von der Ausbreitung kriegesischer Konflikte in der Welt — neuerdings bildet Ostasien einen wichtigen Absatzmarkt für Kriegsgerät — hat die Durchführung großer Rüstungsprogramme fast allenthalben die Nachfrage nach Waffen, Munition, Flugzeugen und Kriegsschiffen stark belebt. Eine ganze Reihe von Ländern sind nicht in der Lage, ihren Bedarf an „komplizierten“ Waffen wie

lassen. In Landeswährungen berechnet beträgt die Zunahme binnen Jahresfrist 42 v. H. — das ist zum erstenmal seit drei Jahren wieder mehr, als der Steigerung der Rüstungsausgaben in der Welt entspricht. Alle Länder sind zwar nach wie vor bemüht, sich in der Versorgung mit Kriegsmaterial auf eigene Füße zu stellen; der Wunsch, möglichst rasch die Verstärkung der Ausrüstung durchzuführen, ist aber stärker, und so erklärt es sich, daß die „Exportquote“ der Rüstungsproduktion in der Welt wieder leicht steigt.

In Landeswährungen berechnet ist der Welthandel in Waffen, Munition, Flugzeugen und Kriegsschiffen 1937 schon rd. 28 v. H. größer als 1929; dem Werte und erst recht der Menge nach sind die Rückgänge der Krisenjahre 1929/32 voll



Flugzeugen, Kampfwagen usw. aus eigener Erzeugung zu decken; aber auch die Ansätze zum Aufbau einer heimischen Munitionsindustrie sind vielfach noch zu schwach, um mit den wachsenden Anforderungen der Beschaffungsstellen Schritt zu halten. Selbst große Industrieländer, alte Zentren der Rüstungsproduktion wie Großbritannien oder Frankreich reichen mit ihren Kapazitäten nicht aus und sind auf auswärtige Lieferungen angewiesen.

Das Zusammentreffen all dieser Umstände hat den zwischenstaatlichen Handel in Kriegsgerät von 1936 bis 1937 steil in die Höhe schnellen

Die Kriegsmaterialausfuhr im Rahmen des gesamten Welthandels

Jahr	Ausfuhr von Kriegsmaterial	Gesamte Weltausfuhr an allen Waren
	Werte in Landeswährung; 1929 = 100	
1929.....	100	100
1930.....	79	82
1931.....	55	62
1932.....	59	47
1933.....	59	47
1934.....	75	51
1935.....	82	54
1936.....	90	59
1937.....	128	77

überwunden. Der Anteil des Kriegsmaterialhandels am Welthandel in allen Waren nimmt weiter zu. Er ist absolut betrachtet zwar noch immer gering, aber doch schon fast doppelt so groß wie 1931. Zwei bis drei v. H. der in der Welt gehandelten Fertigwaren bestehen heute aus Kriegsmaterial, wobei noch zu berücksichtigen bleibt, daß die Kriegsgeräteaufuhr nur sehr unvollständig in den Statistiken erfaßt wird.

Für die Lückenhaftigkeit der Statistik lassen sich zwei besonders drastische Beispiele aus der jüngeren Zeit geben:

1. Die *Vereinigten Staaten von Amerika* haben 1937 nach der Statistik der Lizenzen auf exportiertes Kriegsmaterial weit mehr Waffen und Munition ausgeführt als die Außenhandelsstatistik erkennen läßt; in der Gesamtsumme beträgt die Differenz 17 v. H.

Ausfuhr der Vereinigten Staaten von Amerika an Kriegsmaterial

Dezember 1936/November 1937

	Nach der Lizenzstatistik ¹⁾	Nach der Außenhandelsstatistik
Waffen und Munition .	11,3 Mill. \$	4,5 Mill. \$
Explosivstoffe	2,6 „	3,7 „
Flugzeuge	41,4 „	39,0 „
Insgesamt	55,3 „	47,2 „

¹⁾ Nach Abzug der nicht ausgenutzten Lizenzen.

2. Die *UdSSR.* hat, der amtlichen sowjetrussischen Außenhandelsstatistik zufolge, 1937 überhaupt keine Flugzeuge eingeführt. Die Ausfuhr allein der Vereinigten Staaten von Amerika an Flugzeugen nach der UdSSR. hat aber vom 1. Februar 1937 bis zum 31. Januar 1938 auf Grund der Lizenzstatistik mindestens 2,6 Mill. \$ betragen.

Einen „Gesamtprozensatz“ für den möglichen Fehler in den ausgewiesenen Statistiken zu geben, ist nicht möglich; sicher muß aber, das zeigen schon die beiden vorliegenden Beispiele, mit großen Lücken in der Berichterstattung gerechnet werden.

Die Ausfuhr nach Warengruppen

Die Zunahme des Kriegsmaterialexports erstreckt sich auf alle Warengruppen; dabei bestehen im einzelnen freilich beträchtliche Unterschiede, sowohl was den Stand im Vergleich zu 1929 als auch die Steigerung der Ausfuhrwerte gegenüber 1936 betrifft. Die Lieferungen von

Der Kriegsmaterialhandel der Welt nach Sorten

1929 = 100; Werte in Landeswährungen berechnet

Jahr	Waffen und Munition	Kriegsschiffe	Flugzeuge
1929.....	100	100	100
1930.....	85	93	93
1931.....	57	125	74
1932.....	60	62	70
1933.....	65	38	70
1934.....	78	20	106
1935.....	82	23	118
1936.....	88	3	148
1937.....	109	36	227

Zunahme der Kriegsmaterialexporte von 1936 bis 1937:

Waffen	+ 21 v. H.
Munition	+ 24 „ „
Flugzeuge	+ 53 „ „

Kriegsschiffen, die im Jahr 1936 besonders gering gewesen waren, haben sich 1937 wieder erhöht, sind aber noch um zwei Drittel von dem 1929 erreichten Stand entfernt. Abgesehen von den

Mängeln der Statistik, die hier besonders groß sind, bleiben die einzelnen Seemächte nach Möglichkeit dabei, ihre Schiffe auf eigenen Werften zu bauen. In *Waffen* und *Munition* ist die Zunahme gegenüber 1936 etwa gleich stark (20 bis 25 v. H.); zum erstenmal hat diese Gruppe im ganzen aber so viel aufgeholt, daß die Ausfuhr des Jahres 1929 wieder überschritten werden konnte. Die größten Fortschritte hat die Ausfuhr von *Flugzeugen* gemacht. Nicht nur ist die Zunahme gegenüber dem Vorjahr besonders groß; auch der Vorkrisenstand ist hier am weitesten überholt worden. Der Vormarsch des Flug-

Gliederung der Kriegsmaterialexfuhr der Welt

in v. H.

Gliederung	1913	1929	1932	1936	1937
Waffen und Munition	81	56	58	55	48
Kriegsschiffe	16	17	10	1	4
Flugzeuge	3	27	32	44	48
Insgesamt	100	100	100	100	100

materialexports ist so groß, daß 1937 zum erstenmal ebensoviel Fluggerät in den Welthandel eintrat wie Waffen und Munition zusammengenommen.

Die einzelnen Ausfuhrländer

Mit der besonders starken Belegung der Nachfrage nach Flugzeugen, Motoren und Zubehör haben sich auch entsprechende Verschiebungen in der Wettbewerbslage der großen Exporteure durchgesetzt. Die *Vereinigten Staaten von Amerika*, der wichtigste Flugzeuglieferant der Welt, haben ihre Ausfuhr so stark steigern können, daß sie

Zur Wettbewerbslage der großen Kriegsmaterialexporteure

Ausfuhr in Mill. RM (Gold)

1933	1936	1937
Großbritannien... 78,5	Großbritannien... 83,1	Ver.St.v.Amerika 119,2
Frankreich 48,5	Ver.St.v.Amerika 73,4	Großbritannien. 114,6
Ver.St.v.Amerika 44,6	Frankreich 65,2	Frankreich 39,5
Tschechoslowakei 14,0	Tschechoslowakei 33,7	Tschechoslowakei 37,7
Italien 13,5	Belgien 14,2	Italien 26,2
Schweden 11,5	Schweden 7,4	Belgien 19,3
Belgien 9,2	Italien 7,3	Schweden 16,5

der britischen Konkurrenz im gesamten Kriegsmaterialhandel haben den Rang ablaufen können: Das meiste in der Welt gehandelte Kriegsgerät ist heute amerikanischen Ursprungs; zum erstenmal seit dem Weltkrieg ist *Großbritannien* in der Rangliste der Kriegsmaterialexportländer an die zweite Stelle gerückt. Mit der nachlassenden Exportfähigkeit der französischen Flugzeugindustrie in erster Linie hängt es wohl auch zusammen, daß *Frankreich* seinen dritten Platz unter den großen Kriegsmaterialexporteuren 1937 nur noch mit Mühe halten konnte; er wird diesem Lande zusehends von den rasch aufstrebenden *tschechoslowakischen* Exporten streitig gemacht, wobei der Zunahme der Flugzeugausfuhr die wichtigste Rolle zufällt. Auch das rasche Vordringen *Italiens* ist in erster Linie auf die hervorragenden Leistun-

Zur regionalen Gliederung der Kriegsmaterialausfuhr

Anteile in v. H.

Nach	(Waffen) Belgien		(Waffen, Munition und Flugzeuge) Italien		Tschechoslowakei		Ver. Staaten von Amerika Febr. 1937/Jan. 1938 erteilte Lizenzen
	1936	1937	1936	1937	1936	1937 ^{*)}	
Kolonien	0,4	1,3	37,8	17,9	—	—	—
Länder mit entwickelter Rüstungsindustrie	24,9	20,2	6,5	1,7	¹⁾ 0,2	0,3	34,6
Länder mit unentwickelter Rüstungsindustrie	67,6	72,7	55,7	48,1	¹⁾ 82,4	91,1	65,4
Nicht aufgegliedert	7,1	5,8	—	32,3	17,4	8,6	—
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100

^{*)} Januar bis September. — ¹⁾ Gleiche Länder wie 1937.

gen der italienischen Flugzeugindustrie zurückzuführen; die durch den abessinischen Krieg 1936 verlorengegangenen Märkte wurden überraschend schnell wieder gewonnen¹⁾).

Ausfuhr wichtiger Länder an Kriegsmaterial

Werte in Landeswährung

1929 = 100

Land	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936	1937 ^{*)}
<i>Waffen und Munition</i>								
Belgien	75	48	33	31	39	60	66	92
Frankreich	75	31	94	86	82	62	116	111
Großbritannien	79	66	66	69	63	73	73	89
Italien	101	61	16	40	44	21	24	77
Schweden	113	90	141	126	151	114	93	209
Ver. Staaten von Amerika	60	35	26	39	50	50	66	84
Tschechoslowakei	226	123	45	99	319	404	302	316
Insgesamt	85	57	60	65	78	82	88	109
<i>Flugzeuge</i>								
Frankreich	98	76	37	33	38	70	59	48
Großbritannien	94	85	80	67	88	123	134	168
Ver. Staaten von Amerika	97	54	84	100	192	155	250	429
Sieben Länder zusammen	93	74	70	70	106	118	148	227
<i>Ausfuhr von Kriegsmaterial insgesamt</i>								
Belgien	78	48	33	32	38	60	69	93
Frankreich	102	51	90	62	62	66	90	82
Großbritannien	61	52	50	51	52	66	61	84
Italien	83	70	39	65	54	51	43	131
Schweden	114	90	142	126	157	114	93	209
Ver. Staaten von Amerika	77	44	53	67	116	99	152	246
Tschechoslowakei	213	124	49	96	301	382	292	374
Insgesamt								
einschl. Kriegsschiffe .	79	55	59	59	75	82	90	128
ohne „	88	62	63	67	87	94	107	154

^{*)} Z. T. vorläufig.

Wohin geht das exportierte Kriegsmaterial?

Verglichen mit 1936 sind in der Richtung des Kriegsmaterialexports allgemein bedeutende Verschiebungen eingetreten. Zwar geht ein großer Teil der Weltausfuhr nach wie vor in die industriell noch weniger entwickelten Länder; so sind z. B. 18 v. H. des amerikanischen Flugzeugexports nach Südamerika oder 17 v. H. des tschechoslowakischen Waffen- und Munitions-exports nach Iran, Afghanistan und Brasilien gegangen. Daneben ist aber das China-Japan-geschäft mehr in den Vordergrund getreten, und außerdem ist die Nachfrage der kleineren und größeren europäischen Länder stark gewachsen.

¹⁾ Deutschland ist in den vorstehenden Übersichten, nicht enthalten. Soweit die verfügbaren Unterlagen erkennen lassen, hat es aber im letzten Jahr gleichfalls bedeutende Erfolge errungen; es nähert sich in raschem Tempo dem Export der Spitzengruppe, wobei auch im Falle Deutschlands die Flugzeugexporte die Führung haben.

Besonders rasch scheinen vor allem die Käufe der UdSSR. zugenommen zu haben, denn der Statistik der amerikanischen Ausfuhrlicenzen kann man entnehmen, daß von Februar 1937 bis Januar 1938 allein für fast 13 Millionen \$ Lizenzen gewährt wurden; von November 1935 bis November 1936 hatte die entsprechende Summe nur 1,3 Millionen \$ betragen. Im übrigen sind die Einfuhrstatistiken allgemein noch weniger aufgegliedert als die Übersichten betreffend die Ausfuhr; man muß sich daher mit einer allgemeinen Kennzeichnung der Entwicklungstendenzen begnügen.

Beschleunigter Anstieg im Jahr 1938

Nach den bisher vorliegenden Angaben scheint auch 1938 der Welthandel in Kriegsgerät rascher zu steigen als die Rüstungsausgaben der Welt im ganzen: Die Rüstungsetats in der Welt dürften sich von 1937 auf 1938 um rd. 10 bis 15 v. H. vergrößern; im Ergebnis des ersten Vierteljahrs ist aber der Kriegsmaterialhandel um 82 v. H. größer als im ersten Viertel des Jahres 1937!

Diese Zunahme ist besonders bemerkenswert, weil der Welthandel in allen Waren in der gleichen Zeit um 3 v. H. zurückgegangen ist. Der Anteil des Kriegsmaterials am Welthandel wäre damit seit 1929 auf etwa das Dreifache gestiegen.

Wie die folgende Übersicht zeigt, nehmen alle Länder an der Exportbelebung teil — auch Frankreich, das bisher zurückgeblieben war. Aller-

Der Welthandel in Kriegsgerät im 1. Vierteljahr 1938

Land	Einheit	Ausfuhr	
		1. Vj. 1937	1. Vj. 1938
Belgien	Mill. frs.	31,5	96,0
Frankreich		73,3	161,9
Großbritannien	1 000 £	1 587	2 677
Tschechoslowakei	Mill. Kc	124,9	252,4
Schweden	1 000 Kr.	6 571	6 986
Italien	Mill. Lire	17,0	46,1
Ver. St. v. Amerika ¹⁾ ..	Mill. \$	9,5	16,0
Insgesamt	1. Vj. 1937=100	100	182,4

¹⁾ Für den Monat März jeweils auf Grund der erteilten Lizenzen geschätzt.

dings dürfte Frankreich zum erstenmal von der Tschechoslowakei überflügelt worden sein, so daß als die größten Kriegsmaterialexporteure nun der Reihe nach die Vereinigten Staaten, Großbritannien und die Tschechoslowakei anzusehen sind.

Die Rüstungsausgaben in der Welt

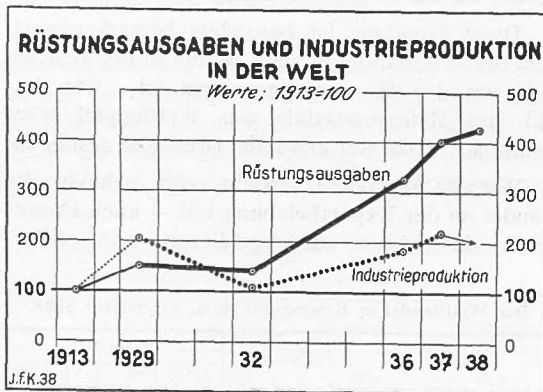
Wenn es auch von Jahr zu Jahr schwieriger wird, die absolute Höhe der Rüstungsausgaben in der Welt festzustellen, so ist doch in den letzten Jahren ein steiler und rascher Anstieg unverkennbar. Nach überschlägigen Schätzungen des Instituts für Konjunkturforschung werden 1938 die Wehrausgaben in der Welt um mindestens 10 bis 15 v. H. größer sein als 1937. Damit wäre ein Höchststand erreicht, der die Ausgaben des Jahres 1929 um gut das Doppelte, die des Jahres 1913 sogar um das Drei- bis Dreieinhalbfache übersteigt.

Die Rüstungsausgaben in der Welt¹⁾

Jahr	1913 = 100	Jahr	1913 = 100
1913.....	100	1933.....	139
1928.....	148	1934.....	160—170
1929.....	150	1935.....	200—250
1930.....	160	1936.....	300—350
1931.....	151	1937.....	375—425
1932.....	140	1938.....	400—450

¹⁾ Werte auf *Z.M.* umgerechnet mit Hilfe von Kursen, die durch die sogenannten „Kaufkraftparitäten“ korrigiert sind. Die Ergebnisse liegen etwas höher als bei Berechnung in Goldkursen und etwas niedriger als bei Berechnung in Kursen des Jahres 1928. Zur Methode vgl. Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung vom 20. März 1935, 8. Jg. Nr. 11, S. 46.

Das Gewicht dieser Ausgaben wird klar, wenn man sich die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung in der Welt während der gleichen Zeit gegenwärtigt. Die industrielle Weltproduktion ist 1937 dem Volumen nach nur um 70 v. H. größer



gewesen als vor dem Kriege; das Mißverhältnis wird nur wenig durch die Tatsache gemildert, daß die Industriepreise um vielleicht ein Viertel bis ein Drittel höher liegen als 1913. Deutlicher noch ist ein Vergleich mit dem Einkommen der einzelnen Volkswirtschaften. Großbritannien gibt heute fast 7 v. H. seines Volkseinkommens für Rüstungen aus, gegen nur 3 v. H. im Jahr 1928; in Frankreich hat sich der entsprechende Prozentsatz in der gleichen Zeit von 4,5 v. H. auf rd. 10 v. H. erhöht, in den Vereinigten Staaten von Amerika immerhin von 1 auf 1,5 v. H. Bekannt ist auch die hohe Belastung des Volkseinkommens in der

UdSSR. (1935 bereits 12,5 v. H.), in Japan (1935 8 v. H.), Polen (1935: 9 v. H.).

Der Anteil der Rüstungsausgaben am Volkseinkommen

Land	Anteil in v. H.		
	1913	1928	1937/38
Großbritannien	3,1	3	6,8
Frankreich	5,0	4,5	rd. 10
UdSSR.	4,8	2	12,5 ¹⁾
Ver. Staaten v. Amerika..	0,7	1	1,5

¹⁾ 1935.

In der ganzen Welt mag das „Volks“-Einkommen gegenwärtig etwa wieder ebenso groß sein wie 1928/29; unter dieser Voraussetzung hätte sich der Anteil der Rüstungsausgaben von 1 v. H. 1929 auf über 3 v. H. 1937/38 erhöht. Dieser Satz mag noch immer niedrig erscheinen; man muß aber bedenken, daß ein großer Teil des Volkseinkommens, sicher mehr als die Hälfte, durch starren Bedarf (Ernährung, Kleidung, Wohnung) gebunden ist; der Anteil der Wehrausgaben an den für den „freien“ Bedarf verfügbaren Ausgaben wird sicher zwischen 7 und 10 v. H. betragen. Das aber ist ein Anteil, der wirtschaftlich schon sehr stark ins Gewicht fällt.

* * *

Der Anteil der Sachausgaben an den gesamten Aufwendungen für Wehrzwecke ist in früheren

Gliederung der britischen Rüstungsausgaben¹⁾

Anteile in v. H.

Ausgabeposten	Rechnungsjahre				
	1934/35	1935/36	1936/37	1937/38	1938/39
Löhne und Gehälter	44,7	38,9	31,0	22,2	20,4
Nahrungsmittel, Bekleidung, Wohnung, Kasernenvorrate usw.	9,0	8,5	7,5	6,1	6,1
Öl und Petroleum	2,1	2,0	2,2	2,0	2,3
Flugzeuge, Kanonen, Munition, Fahrzeuge, alle Maschinentelle und Metallwaren	11,7	16,1	25,0	28,8	33,0
Schattenfabriken, reguläre Fabriken (Gebäude und Ausrüstung)	.	.	1,0	8,2	5,2
Neubauten (einschließlich Landkäufe)	3,7	5,7	6,8	7,3	7,2
Unterhaltskosten	1,9	1,7	1,3	0,9	0,8
Schiffbau und Schiffsmaschinen: Neubauten (einschl. Maschinenpanzerung und Geschützunterstände, aber keine Geschütze)	10,1	9,5	9,9	9,6	10,5
Reparaturen	6,0	6,1	5,2	3,8	4,1
Andere Dockarbeit, Vorrate usw.	3,7	4,6	4,6	3,8	4,4
Sonstiges	7,1	6,9	5,5	7,3	6,0
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Nach: The Economist vom 21. Mai 1938, Seite 408.

Veröffentlichungen des Instituts für 1930/31 auf rd. 60 v. H. geschätzt worden. Setzt man die Rüstungsausgaben der Welt für 1938 — sehr

vorsichtig und in „Gold“ berechnet¹⁾ — auf 30 bis 40 Mrd. *RM* an, so würden das 18 bis 25 Mrd. *RM* bedeuten, die den Industrien der einzelnen Länder an Aufträgen 1938 zufließen. Das ist ein Betrag, der ebenso groß ist wie der Wert aller Waren, die alle europäischen Länder im Jahr 1936 exportierten!

Dabei ist ein Satz von 60 v. H. als Anteil der „Sachausgaben“ an den gesamten Aufwendungen für Wehrzwecke für die Gegenwart sicher zu niedrig gegriffen. So ist nach Schätzungen britischer Sachverständiger der Anteil der Sachausgaben am Wehretat von 51 v. H. im Jahr 1934/35 auf 76,6 v. H. im Jahr 1938/39 gestiegen; wenn diese Sätze auch der Höhe nach nicht ohne weiteres auf alle Länder übertragen werden können, so geben sie die Entwicklungstendenz doch sicher richtig wieder.

Während der vergangenen Jahre war die Durchführung der Wehrpläne in wichtigen Ländern durch *Preissteigerungen* etwas gehemmt worden; für die in den Voranschlägen vorgesehenen Beträge konnte *mengenmäßig* häufig weniger Kriegsmaterial als vorgesehen beschafft werden, weil die Herstellungskosten inzwischen höher geworden waren. So sind in den Vereinigten Staaten von Amerika die Preise für Militärflugzeuge von 1936 bis 1937 um 58 v. H. gestiegen²⁾; in Frankreich ist die Steigerung des Lufthaushalts von

¹⁾ Diese Zahl ist also um den „Entwertungsfaktor“ zu niedrig, der sich aus der Abwertung der einzelnen Währungen ergibt.

²⁾ Dabei handelt es sich allerdings um Durchschnittserlöse, die aus Menge und Wert des Absatzes errechnet wurden; in der Preissteigerung kommt also auch die verbesserte Qualität der Flugzeuge zum Ausdruck.

1937 auf 1938 zu gut einem Drittel auf Preissteigerungen zurückzuführen.

Gerade das Beispiel Frankreichs zeigt aber, daß neben der Preissteigerung auch die Verstärkung der Rüstungen weitergeht; und wenn die vorgesehenen Etatmittel für ein bestimmtes Ziel nicht ausreichen, so denkt man in der Regel nicht daran, die Beschaffungen mengenmäßig zu beschränken, sondern geht mehr und mehr dazu über, neue und zusätzliche Beträge auszuwerfen.

Zunahme des französischen Luftetats 1937/38

	Mill. frs.
Zunahme gesamt	1 042
davon zurückzuführen auf	
Entwicklung der Luftfahrt	89
Verstärkung der Luftwaffe	601
Erhöhung der Preise	352

Daß der gegenwärtige konjunkturelle Rückschlag in der Weltwirtschaft die Preise für Kriegsmaterial wesentlich senken sollte, ist unwahrscheinlich. Zwar werden sich die Rohstoffkosten ermäßigen. Der Anteil der Rohstoffe am Preis wichtiger Kriegsmaterialien ist aber im allgemeinen ziemlich gering; etwaige Kostensenkungen auf diesem Gebiet werden durch die Anspannungen in der Kapazitäts- und Arbeiterfrage sowie durch die damit verbundenen Kostenprogressionen sicher mehr als ausgeglichen. So ist gerade jetzt aus den Vereinigten Staaten bekanntgeworden, daß die Flugzeugpreise 1938 um rd. ein Viertel höher liegen werden als 1937.

Gold in der Wehrwirtschaft

Kriegführung ohne Metallgeld schien bis zum Weltkrieg allen Regierungen undenkbar. Daraus wurde bekanntlich gern gefolgert, daß ein moderner Krieg höchstens einige Monate dauern könne. Zwar haben im Weltkrieg selbst die Kriegführenden ausgiebigen Gebrauch von Papiergeld gemacht, doch hielt man wenigstens in den ersten Kriegsjahren zur Deckung der ausgegebenen Noten einen Goldbestand bei den Zentralnotenbanken für erforderlich; allerdings schritt man überall zur Beseitigung des Goldumlaufs.

Von dem Gedanken der metallischen Notendeckung hat man sich seitdem weitgehend freigemacht: Die *innere* Kriegfinanzierung bedarf in Zukunft keiner Goldreserven. Anders liegen die Dinge bei der *äußeren* Kriegfinanzierung. Sie soll Mittel für die Bezahlung der kriegs- und lebensnotwendigen Einfuhr bereitstellen. Diese Aufgabe ist besonders wichtig; denn angesichts des ins Ungeheure gestiegenen Materialverbrauchs in einem modernen Krieg ist die Möglichkeit, Waren aus fremden Wirtschaftsgebieten zu beziehen, von großer Bedeutung. Da es fraglich ist, inwieweit Facharbeiter und Rohstoffe für die Ausfuhrindustrie zur Verfügung stehen werden, erscheint es nötig, im gewissen Umfange andere Werte bereit-

zustellen, die als Gegenleistung für die Einfuhr hingegeben werden. Sie können in Devisen (Wechsel auf Auslandsplätze, Guthaben bei ausländischen Banken), ausländischen Wertpapieren oder auch in Gold bestehen.

In der wehrwirtschaftlichen Literatur wird die Anlage einer Goldreserve verschiedentlich empfohlen¹⁾. Gold sei ein international anerkanntes Zahlungsmittel, das überall gern genommen würde. Deutschland habe nur deshalb im Weltkrieg keinen Gebrauch von seinem Goldvorrat machen können, weil es blockiert gewesen sei. Im Krieg gegen Abessinien habe das Gold für Italien große Bedeutung gehabt, und auch in der Kriegswirtschaft Japans sei Gold ein wichtiger Faktor. Die Steigerung der Goldproduktion in den alten und jungen Goldländern und die Ansammlung gewaltiger Goldvorräte in den Vereinigten Staaten von Amerika, Großbritannien und Frankreich ließen wehrpolitische Hintergedanken vermuten. *Und doch ist die Frage aufzuwerfen, ob den Goldvorräten auch in Zukunft nennenswerte wehrpolitische Bedeutung zukommt.*

¹⁾ Vgl. *Hellmer, H.*: Wirtschaftssystem und Kriegführung. in: *Kriegswirtschaftliche Jahrbücher* 1937, Seite 56 f.; ferner *Ruprecht, P.*: Gold und moderne Kriegführung. in: *Die deutsche Volkswirtschaft* 20, 651-653 (2. Juli-Heft 1937); derselbe: Krieg und Wirtschaft. in: *Deutsche Wehr* vom 30. 1. 1936.

Gold und Handelsbilanz vor dem Weltkriege

Selbst in dem Jahrzehnt vor dem Weltkrieg, als fast überall in der Welt Goldwährung herrschte, diente das Gold im internationalen Verkehr nur aushilfsweise als Zahlungsmittel. Die Bezahlung von ausländischen Waren erfolgte durch Wechsel oder telegraphische Übertragung von Guthaben, die auf ausländische Währung lauteten. Überwog die Nachfrage nach ausländischen Zahlungsmitteln und stieg infolgedessen der Kurs der ausländischen Währung über den „oberen Goldpunkt“, dann wurde mit Gold an das Ausland gezahlt, weil es billiger als der Wechsel zu erhalten war. Einem fortgesetzten Goldabfluß arbeitete aber die Diskontpolitik in der Regel erfolgreich entgegen.

Eine passive Handelsbilanz war — und ist — nicht ohne weiteres gleichbedeutend mit Goldausfuhr. Der Ausgleich erfolgte zunächst durch die Zinserträge von Kapitalanlagen im Ausland und von ausländischen Wertpapieren, ferner durch die Einnahmen aus Dienstleistungen für das Ausland (Seeschifffahrt, Fremdenverkehr, Geldsendungen von Auswanderern). Fehlten derartige Einnahmen, so konnten sie durch Aufnahme ausländischer Kredite ersetzt werden. Nur zur Begleichung der äußersten Spitzen der Zahlungsbilanz wurde Gold ausgeführt. Es kam sogar vor, daß Länder trotz Einfuhrüberschuß Gold einfuhrten. Beispielsweise hatte Deutschland von 1909 bis 1914 eine passive Handelsbilanz; trotzdem konnte die Reichsbank ihren Goldvorrat der Reichsbank vor dem Kriege

Jahr	Einfuhr ¹⁾	Ausfuhr ²⁾	Einfuhr- überschuß ¹⁾	Durchschnittl. Goldvorrat der Reichsbank ²⁾
in Mrd. M				
1909	8,5	6,6	1,9	0,795
1910	8,9	7,5	1,4	0,778
1911	9,7	8,1	1,6	0,828
1912	10,7	9,0	1,7	0,880
1913	10,8	10,1	0,7	1,008
1914 (1. 1.-31. 7.) ..	6,4	6,0	0,4	1,253 (31. 7. 14)

¹⁾ Statistisches Reichsamt: Deutschlands Wirtschaftslage unter den Nachwirkungen des Weltkrieges. Berlin 1923. S. 22. — ²⁾ „Die Reichsbank. 1901 bis 1925.“ Berlin: Reichsbank.

Goldvorrat in dieser Zeit um rd. $\frac{1}{2}$ Mrd. M erhöhen, weil die anderen Posten der Zahlungsbilanz den Einfuhrüberschuß übertrafen.

Die Bedeutung des Goldes im Weltkriege — auf deutscher Seite

Deutschland besaß zu Kriegsbeginn einen Goldbestand von rund 4 Mrd. M, von denen sich rund 1,5 Mrd. M im Besitz der Reichsbank und rund 2,5 Mrd. M im Umlauf befanden. Durch Goldsammlungen im Lande erhöhte sich der Goldvorrat der Reichsbank im Verlauf des Krieges auf 2,8 Mrd. M, während in der gleichen Zeit Goldabgänge an das Ausland in Höhe von 1 Mrd. M erfolgten¹⁾. Im ganzen sind also nur rund 25 v.H. des vorhandenen Goldes eingesetzt worden. Wann und wohin Gold abgegeben worden ist, ist im einzelnen nicht bekannt. Sicher ist nur, daß mit seiner Hilfe kriegs- und lebensnotwendige Einfuhr im Betrage von vielen Hundert Mill. M bezahlt wurde²⁾. Auch erforderte

¹⁾ Ausschließlich von rd. 1 Mrd. M, die nach dem Waffenstillstand für die Einfuhr von Lebensmitteln verwendet wurde.

²⁾ Helfferich, K.: Das Geld. 6. Auflage. Leipzig 1923, S. 197.

die Kriegführung im Orient Goldzahlung. Dagegen hat die Reichsbank kein Gold zur Stützung des Markkurses an das Ausland abgegeben. Wir haben daher praktisch die Goldwährung bereits im Weltkrieg verlassen, formell übrigens schon durch die Ausschaltung der Einlösungspflicht der Notenbank zu Anfang des Krieges. So konnte der Markkurs im Ausland bis Ende 1918 auf ungefähr die Hälfte seines ursprünglichen Wertes sinken.

Der Außenhandel Deutschlands im Weltkriege wird meist unterschätzt. Die Ausfuhr sank zwar auf ein Viertel, die Einfuhr jedoch nur auf zwei Drittel der letzten Vorkriegsjahre. Infolgedessen stieg der Einfuhrüberschuß gegenüber der Vorkriegszeit erheblich. In den letzten beiden Kriegsjahren nahm die Einfuhr rasch ab, ebenso der Einfuhrüberschuß, da die Ausfuhr konstant blieb.

Der Außenhandel Deutschlands im Weltkriege¹⁾

Mrd. Goldmark

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr- überschuß
1914 (ab 1. 8.)	2,1	1,5	0,6
1915	5,9	2,5	3,4
1916	6,4	2,9	3,5
1917	4,2	2,0	2,2
1918	4,2	2,8	1,4
Insgesamt	22,8	11,7	11,1

¹⁾ Kleine-Natrop, Devisenpolitik (Valutapolitik) in Deutschland vor dem Kriege und in der Kriegs- und Nachkriegszeit. Berlin 1922, Seite 11.

Zu der Einfuhr von rund 23 Mrd. Goldmark muß man noch die Einfuhr der deutschen Verbündeten in Höhe von rund 4 Mrd. Goldmark hinzurechnen, die zu Lasten Deutschlands ging. Im ganzen belief sich die Einfuhr mithin auf rund 27 Mrd., der Einfuhrüberschuß auf rund 15 Mrd. Goldmark.

Da die Einnahmen, die Deutschland im Frieden aus seinen Auslandsanlagen bezogen hatte, zum großen Teil stockten und seine Handelsflotte stillgelegt war, mußte der Einfuhrüberschuß durch Kredite, durch den Verkauf von Wertpapieren und durch Gold ausgeglichen werden.

Der Ausgleich der deutschen Handelsbilanz im Weltkriege¹⁾

	Mrd. Goldmark	in v. H. des Einfuhr- überschusses
Kredite in inländischer Valuta ...	6-7	43
Kredite in ausländischer Valuta ..	3-4	23
Verkauf ausländischer Wertpapiere	3	20
Verkauf inländischer Wertpapiere ..	1	7
Gold	1	7
Insgesamt	15-16	100

¹⁾ Statistisches Reichsamt: Deutschlands Wirtschaftslage unter den Nachwirkungen des Weltkrieges. Berlin 1923, Seite 22.

Gegenüber der Warenausfuhr, den Krediten und dem Verkauf von Wertpapieren hat das Gold quantitativ nur eine bescheidene Rolle gespielt. Dies erklärt sich, wie wir gesehen haben, nicht aus einem Mangel an Gold. Auch hat die Reichsbank nicht etwa aus Sorge um eine ausreichende Notendeckung von Goldabgaben an das Ausland abgesehen. Der ausschlaggebende Grund war, daß

die engen Märkte der Neutralen, auf denen sich die Nachfrage der Kriegführenden drängte, bald mit Gold überschwenmt waren, so daß sich das gelbe Metall gegenüber den Banknoten entwertete und die *neutralen Regierungen Maßnahmen zum Schutz gegen die Goldeinfuhr ergreifen mußten*. So befreite die schwedische Regierung ihre Reichsbank am 7. Februar 1916 von ihrer Verpflichtung, Gold anzukaufen und hob wenige Wochen später auch das Recht der freien Goldausprägung auf. Norwegen und Dänemark folgten später dem schwedischen Beispiel. Holland hielt zwar offiziell am Goldstandard fest; die Zentralnotenbank hat aber die Goldeinfuhr, soweit sie ihr unbequem war, abgewiesen. Den Neutralen kam es nicht auf den Erwerb von Gold, sondern von Waren an, vor allem von denen, die sie nicht selbst erzeugen und auch von der Entente infolge des immer dringender werdenden Tonnagemangels nicht erhalten konnten. Entscheidend war für Deutschland daher der Besitz von Kohle, Eisen und anderen lebensnotwendigen Waren. Durch Androhung einer Ausfuhrsperr für diese Güter konnte es von den Neutralen trotz des schweren Drucks der Entente die Einfuhr der ihm besonders fehlenden Waren erreichen¹⁾.

— auf Seiten der Entente

Im Gegensatz zu Deutschland hielt England formell am Goldstandard fest. Um den Pfund-Sterling-Kurs zu stützen, nahm es große Goldverschiffungen vor allem nach den Vereinigten Staaten von Amerika vor. Zu demselben Zwecke hat es ausländische Wertpapiere im Betrage von rd. 1 Mrd. Pfund Sterling verkauft oder als Kreditunterlage verpfändet. Die Kursstützung erfolgte nicht allein aus Prestigegründen. Bei einem ungünstigen Pfund-Kurs wären die riesigen Kriegslieferungen, die es für sich und seine Verbündeten von den Vereinigten Staaten bezog, erheblich verteuert worden.

Da die englischen Goldverschiffungen nur bis September 1916 veröffentlicht wurden, läßt sich nicht feststellen, wieviel Gold England im ganzen für die Finanzierung seiner Einfuhr abgegeben hat. Auch seine Außenhandelsstatistik ist lückenhaft, da sie bis 1917 die Regierungslieferungen nicht enthält. Soviel steht aber fest, daß im Winter 1916/17 eine schwere Finanzkrise ausbrach, weil sich die Mittel zu erschöpfen drohten, mit denen England die Kriegslieferungen der Vereinigten Staaten bezahlte. Nur der Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg befreite die Entente aus der drohenden Gefahr: Die freigebig zur Verfügung gestellten Kredite der amerikanischen Regierung enthoben England der Sorge um Zahlungsmittel auf den amerikanischen Märkten und um die Stabilisierung des Pfund-Sterling-Kurses.

Um sich größenmäßig ein ungefähres Bild von der Bedeutung des Goldes als Zahlungsmittel der Entente zu machen, kann man von der *Goldbewegung und dem Außenhandel der Vereinigten*

Staaten ausgehen, die auch während des Krieges einwandfreie statistische Angaben veröffentlicht haben. Da die Vereinigten Staaten in erster Linie nach England ausfuhrten und von dort Gold einfuhrten, spiegeln die amerikanische Warenausfuhr und Goldeinfuhr *annäherungsweise* die englischen Verhältnisse wider.

Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten verdoppelte sich gegenüber dem Durchschnitt der drei letzten Vorkriegsjahre. Die Einfuhr stieg um rund ein Drittel. Der Ausfuhrüberschuß konnte sich sogar verfünffachen.

Der Außenhandel der Vereinigten Staaten von Amerika im Weltkriege^{*)}

Mill. \$

Jahr vom 1. 7.-30. 6.	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr-überschuß
1910/14 (Durchschnitt) ..	2 345	1 787	558
1914/15	2 769	1 674	1 095
1915/16	4 334	2 198	2 136
1916/17	5 290	2 659	3 631
1917/18	5 920	2 946	2 974
1918 (v. 1. 7.-31. 12.) ...	3 175	1 485	1 690
Insgesamt	22 488	10 962	11 525
1914/18 (Durchschnitt) ..	4 997	2 436	2 561

^{*)} Statistical Abstracts of the United States. 1919. Washington 1920, S. 389.

Da die Kriegführenden bei Kriegsausbruch ihre Guthaben im Auslande abriefen, um ihre Goldreserven zu verstärken, floß bis Ende 1914 Gold von den Vereinigten Staaten nach Europa. Erst als Anfang 1915 die Kriegslieferungen an die Entente einsetzten, änderte der Strom des Goldes seine Richtung und erreichte 1916 seine größte Stärke. Im Laufe des Jahres 1917 ebte er langsam ab und kam 1918 annähernd zum Stillstand, da die amerikanischen Kriegsanleihen Goldverschiffungen aus England erübrigten und außerdem Goldverschiffungen infolge des verschärften U-Bootkrieges im Atlantischen Ozean stark gefährdet waren.

Goldein- und -ausfuhr in den Vereinigten Staaten von Amerika im Weltkriege^{*)}

in 1000 \$

Zeit	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr-überschuß
1. 8. 1914—31. 12. 1914 ..	23 253	104 972	—81 719
1. 1. 1915—31. 12. 1915 ..	451 955	31 426	420 529
1. 1. 1916—31. 12. 1916 ..	685 745	155 793	529 952
1. 1. 1917—31. 12. 1917 ..	553 713	372 171	181 542
1. 1. 1918—31. 12. 1918 ..	61 950	40 848	21 102
Insgesamt	1 776 616	705 210	1 071 406

^{*)} Federal Reserve Bulletin. Sept. 1919, S. 821.

Der riesige Ausfuhrüberschuß der Vereinigten Staaten wurde nur zu einem geringen Teil durch Gold ausgeglichen. Mitte 1917 waren es 14, Ende 1918 nur noch 9 v. H. Die Bedeutung des Goldes steht anteilmäßig weit hinter der von Anleihen und Wertpapieren zurück.

Vergleichen wir, wie die Ausfuhr der Vereinigten Staaten und die Einfuhr Deutschlands bezahlt wurden, so zeigt sich trotz der Verschiedenartigkeit der Verhältnisse eine überraschende Ähnlich-

¹⁾ Helfferich, K.: Der Weltkrieg. Ausg. in einem Band. Berlin: Ullstein (1919), S. 255.

Ausgleich der Handelsbilanz der Vereinigten Staaten von Amerika im Weltkriege

	1. 8. 14—Mitte 1917 ¹⁾		1. 7. 14—31. 12. 18	
Ausfuhrüberschuß	6 865 Mill. \$		11 525 Mill. \$	
Ausgleich durch	Mill. \$	in v. H. des Ausfuhrüberschusses	Mill. \$	in v. H. des Ausfuhrüberschusses
Anleihen an Ausland	3 719	54	7 609	66
Rückkauf amerikanischer Wertpapiere	2 200	32	ca. 2 900	25
Goldzufuhrüberschuß	²⁾ 946	14	²⁾ 1 071	9
		100		100

¹⁾ Nach Laughlin, Laurence: Credit of the Nations. New York 1918, S. 341. — ²⁾ Zuzüglich 165 Mill. \$ für Dienstleistungen an das Ausland. — ³⁾ Federal Reserve Bulletin. Sept. 1919, S. 821.

keit. In beiden Fällen erfolgte der Ausgleich der Handelsbilanz in erster Linie durch Waren, dann durch Anleihen bzw. Kredite und Wertpapiere und erst in letzter Linie durch Gold.

Die Bezahlung der Ausfuhr der Vereinigten Staaten von Amerika und der Einfuhr Deutschlands im Weltkriege

	in v. H. der Einfuhr Deutschlands	in v. H. der Ausfuhr der Ver. Staaten von Amerika
Waren	44	49
Anleihen und Kredite	38	33
Wertpapiere	15	13
Gold	3	5
Insgesamt	100	100

Die Bedeutung des Goldes in einem zukünftigen Kriege

Es erscheint fraglich, ob die Rolle des Goldes in einem zukünftigen Kriege größer als im Weltkriege sein wird; denn seit dieser Zeit hat die Stellung des Goldes einen grundlegenden Wandel durchgemacht. Die Goldwährung ist allgemein verlassen worden, selbst in Ländern mit riesigen Goldvorräten. Die heutige Geldpolitik geht letzten Endes überwiegend dahin, die Warenpreise oder die Beschäftigung stabil zu halten und notfalls den Goldpreis zu ändern. Bislang ist der Goldpreis nur heraufgesetzt worden, so daß die Goldbesitzer einen Vorteil davon hatten. Es kann aber auch das Gegenteil eintreten, wie es im Frühjahr 1937 bevorzuziehen schien, als die Rohstoffpreise eine außerordentliche Steigerung erfuhren. Allein die Unsicherheit, die Gerüchte über eine drohende Herabsetzung des Goldpreises erzeugten, machte das Gold am Londoner Markt vorübergehend unverkäuflich. Viel stärker müßten die Rückwirkungen sein, wenn die in einem *allgemeinen* Krieg unvermeidliche Warenknappheit eine außergewöhnliche Preissteigerung und damit eine tatsächliche Goldentwertung hervorrufen würde.

Zu der Unsicherheit, die das Gold als Ware mit schwankendem Wert besitzt, tritt die Ungewißheit, ob es im Kriege über See transportiert werden kann. Im Weltkrieg mußten Goldvers Schiffungen zeitweilig eingestellt werden. So war es den Vereinigten Staaten infolge des Auftretens deutscher

Hilfskreuzer im Atlantik nach Kriegsausbruch unmöglich, Gold nach England zu verschiffen. Ferner mußte das für England bestimmte russische Gold über Wladiwostok und den Stillen Ozean nach Kanada gebracht werden, nachdem das erste Transportschiff auf seiner Fahrt von Archangelsk nach Liverpool durch deutsche Minen beschädigt worden war¹⁾. Schließlich wurden im Jahr 1918 alle Goldvers Schiffungen über den Atlantischen Ozean wegen des verschärften U-Bootkrieges eingestellt. In einem zukünftigen Kriege werden die Gefahren der Seeschifffahrt infolge der Entwicklung der U-Boots- und Luftwaffe noch größer sein und voraussichtlich von Kriegsbeginn an die Goldbewegung über See stark hemmen, wenn nicht gänzlich unterbinden.

Ob selbst bei ungefährdeten Transportwegen das Gold zur Bezahlung der Einfuhr Verwendung finden kann, ist nicht unbedingt sicher. Voraussichtlich wird der Wirtschaftskrieg sich nicht wie im Weltkrieg langsam entwickeln, sondern auf Grund der früheren Erfahrungen sehr bald in voller Schärfe geführt werden. Dadurch werden aber die Neutralen nicht die gewinnbringende Vermittlerrolle wie in den ersten Jahren des Weltkrieges spielen können. Sehr bald wird bei ihnen der Warenhunger einsetzen, und sie werden ihre Ausfuhr von der Wareneinfuhr abhängig machen. Interesse an Goldzahlungen werden höchstens diejenigen Länder haben, die neben einem infolge der Kriegslage schwer verkäuflichen Produktionsüberschuß in Gold rückzahlbare Auslandsschulden haben, die sie bei dieser Gelegenheit tilgen können.

Die fragwürdige Bedeutung des Goldes in einem allgemeinen Kriege veranlaßte Gustav Cassel vor mehreren Jahren zu dem Vorschlag, anstelle von Goldreserven Lager seltener kriegswichtiger Rohstoffe anzulegen. Vom wehrwirtschaftlichen Standpunkt aus ist diesem Vorschlage zuzustimmen. Eine Regierung muß jedoch auch den Fall eines Friedensnotstandes (z. B. Mißernten) im Auge haben, dem das Gold, das wohl immer eine hoch geschätzte Ware bleiben wird, abhilft, auch wenn infolge seiner Demonetisierung seine Kaufkraft gegenüber anderen Waren stark sinken sollte. Ferner werden Goldbestände bei *lokalisierten* Konflikten gute Dienste leisten können (italienisch-abessinischer, japanisch-chinesischer Konflikt, spanischer Bürgerkrieg).

Der Besitz ausländischer Wertpapiere und Devisen vermeidet einzelne der Gefahren, denen das Gold ausgesetzt ist. Unbedingt wird man sich auch auf sie nicht verlassen können. Am sichersten wird man immer noch mit einer Einfuhr rechnen können, wenn man diejenigen Industrien in Gang hält, auf deren Erzeugnisse die ausländischen Handelspartner angewiesen sind.

¹⁾ *Fisk, Harvey, E.*: The Interallied Debts. New York-Paris 1924. S. 134.

Gegenstand	Einheit	Vorjahr								Gegenwart							
		26.-30. April 1937	3.-8. Mai 1937	10.-15. Mai 1937	18.-22. Mai 1937	24.-29. Mai 1937	31. Mai bis 5. Juni 1937	7.-12. Juni 1937	14.-19. Juni 1937	25.-30. April 1938	2.-7. Mai 1938	9.-14. Mai 1938	16.-21. Mai 1938	23.-28. Mai 1938	30. Mai bis 4. Juni 1938	7.-11. Juni 1938	13.-18. Juni 1938
		17	18	19	20	21	22	23	24	17	18	19	20	21	22	23	24
Woche:																	
Geschäftsgang (Indexziffer)																	
Deutschland ¹⁾	1936=100	114,8	115,3	113,7	113,8	113,4	113,4	111,9	112,5	116,1	116,1	116,0	117,0	117,2	116,5	115,3	.
Großbritannien ²⁾	"	109,1	109,3	109,1	110,3	110,8	108,9	108,2	108,2	101,2	100,6	101,1	101,0	100,9	99,8	99,5	98,0
Ver. Staaten von Amerika ³⁾	"	109,1	109,3	109,1	110,3	110,8	108,9	108,2	108,2	76,5	77,3	77,1	76,8	76,5	75,9	77,3	.
Produktion, arbeitstäglich																	
Steinkohle im Ruhrrevier	1 000 t	434,0	417,6	433,2	411,8	429,4	416,4	412,0	413,1	416,3	401,7	414,8	415,8	423,2	412,6	404,4	.
— in Deutsch-Oberschlesien	"	80,4	82,2	79,6	80,7	85,7	78,8	78,1	78,7	89,7	85,3	85,9	84,0	90,1	85,2	.	.
Kokserzeugung im Ruhrrevier	"	83,4	82,5	82,7	82,5	83,0	83,9	83,3	83,8	86,6	86,2	86,4	87,2	87,5	86,7	86,8	.
Steinkohle, Großbritannien ⁴⁾	"	824,9	838,2	.	727,3	870,1	839,9	814,0	811,4	822,6	761,3	777,9	761,4	765,1	747,7	.	.
Verkehr, arbeitstäglich																	
Wagenstellung der Reichsbahn ..	1 000	149,1	151,1	147,3	146,8	149,8	144,7	143,0	143,4	153,2	148,7	153,0	151,3	158,1	153,2	149,6	.
Reichsbank																	
Kapitalanlagen	Mill. RM	5620	5437	5165	4946	.	5520	5252	5031	6330	6084	6127	.	5912	6751	6605	6297
darunter:																	
Wechsel- und Lombardkredite ..	"	5204	5021	4750	4531	.	5105	4838	4617	5912	5666	5284	.	5068	5907	5821	5452
Deckungsfähige Wertpapiere	"	106	105	105	104	.	104	104	104	121	121	544	.	544	545	545	545
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten)	"	794	776	736	779	.	804	678	716	1031	953	955	.	1007	1021	1110	1010
Zahlungsverkehr																	
Geldumlauf	Mill. RM	6937	6750	6530	6261	.	6830	6635	6418	8068	7813	7742	.	7500	8233	8120	7743
davon Reichsbanknoten	"	4979	4816	4638	4438	.	4902	4726	4561	6086	5860	5804	.	5608	6269	6145	5845
Postcheckverkehr ⁵⁾	"	1476	1362	1653	1268	1694	1476	1555	1451	1963	1785	1815	1660	1529	1831	1678	.
Postcheckguthaben (Bestände) ..	"	694	769	743	726	714	734	716	671	813	850	796	788	847	893	875	.
Zinssätze																	
Blankotagesgeld	% p. a.	2,55	2,80	2,88	2,58	2,52	2,90	2,63	2,81	3,13	2,92	2,56	2,42	2,60	2,85	3,03	3,13
Rendite der 4 1/2 % Pfandbriefe ..	"	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50
Call money New York	"	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Privatdiskont London	"	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,56	0,72	0,72	0,53	0,53	0,53	0,53	0,54	0,57	0,62	0,63
Zürich	"	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Amsterdam	"	0,19	0,19	0,19	0,22	0,19	0,19	0,21	0,25	0,19	0,19	0,19	0,19	0,19	0,19	0,19	0,19
Effektenmarkt																	
Festverz. 4 1/2 % Wertpapiere																	
Kursniveau, gesamt ⁶⁾	v. H.	98,75	98,79	98,80	98,80	98,81	98,82	98,84	98,85	100,04	100,02	100,03	100,03	100,02	100,01	100,00	99,99
—, Pfandbriefe	"	99,08	99,07	99,07	99,07	99,07	99,08	99,09	99,10	100,12	100,11	100,12	100,12	100,11	100,10	100,08	100,06
—, Kommunal-Obligationen	"	98,02	98,16	98,22	98,24	98,23	98,23	98,22	98,23	99,95	99,94	99,93	99,93	99,93	99,92	99,93	99,92
—, Öffentliche Anleihen ⁷⁾	"	98,11	98,22	98,23	98,22	98,28	98,35	98,45	98,50	99,73	99,68	99,69	99,72	99,69	99,67	99,69	99,68
5 % Industrie-Obligationen	"	102,49	102,21	102,26	102,09	102,15	102,11	102,02	102,22	102,66	102,69	102,69	102,52	102,29	102,17	102,39	102,23
Aktienindex, gesamt	1924/26 = 100	111,2	111,2	111,5	112,0	112,3	112,6	112,9	113,0	114,7	114,0	113,1	112,6	111,4	111,4	111,5	110,6
—, Bergbau und Schwerindustrie ..	"	122,0	121,9	122,0	122,4	123,0	123,5	123,7	123,6	119,6	118,6	117,8	117,7	116,6	117,2	117,3	116,5
—, Verarbeitende Industrie	"	103,8	103,9	104,1	104,5	104,8	105,1	105,5	105,7	109,3	108,6	107,6	107,1	105,9	105,8	105,7	104,9
—, Handel und Verkehr	"	114,3	114,3	114,9	115,4	115,8	115,7	116,1	116,2	119,7	119,2	118,2	117,5	116,2	116,0	116,1	115,3
Aktienindex, Großbritannien ⁸⁾ ..	1926=100	128,6	134,5	132,1	132,9	132,5	130,8	129,6	128,7	110,5	108,7	106,9	104,9	103,0	101,2	101,5	101,8
—, Ver. Staaten von Amerika ⁹⁾ ..	"	114,8	119,2	116,6	114,3	116,8	115,6	116,1	110,4	74,0	73,3	76,6	74,8	70,8	70,4	71,4	71,5
Devisenkurse in Berlin																	
New York	RM je \$	2,4900	2,4918	2,4918	2,4942	2,4948	2,4968	2,4992	2,4993	2,4887	2,4885	2,4905	2,4917	2,4934	2,4920	2,4896	2,4782
London	RM je £	12,31	12,31	12,31	12,33	12,33	12,33	12,33	12,34	12,42	12,42	12,39	12,38	12,34	12,34	12,33	12,32
Paris	RM je 100fr	11,10	11,18	11,16	11,14	11,15	11,14	11,12	11,12	7,65	7,23	6,97	6,97	6,92	6,93	6,92	6,91
Warenpreise																	
Indexziffern																	
Reagible Waren ¹⁰⁾	1913=100	79,4	79,4	79,4	79,0	79,8	79,6	79,7	78,7	78,9	78,4	78,5	78,1	72,1	72,1	72,1	72,2
Großhandelspreise (gesamt)	"	105,6	105,6	105,8	105,8	105,9	106,1	106,1	106,0	105,5	105,5	105,5	105,4	105,4	105,3	105,3	105,4
Agrarstoffe	"	103,6	104,0	104,1	104,1	104,0	104,6	104,6	104,5	105,6	105,9	105,8	105,8	105,8	105,8	105,8	105,9
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren ..	"	96,6	96,3	96,4	96,5	96,6	96,6	96,7	96,3	93,8	93,5	93,7	93,5	93,4	93,3	93,3	93,4
darunter: Fertigwaren	"	124,1	124,1	124,2	124,2	124,3	124,3	124,4	124,4	126,0	125,9	125,9	125,9	125,8	125,8	125,8	125,8
Verbrauchsgüter	"	113,2	113,2	113,2	113,2	113,2	113,2	113,2	113,2	113,0	112,9	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8
Verbrauchsgüter	"	132,3	132,3	132,4	132,4	132,6	132,6	132,9	132,9	135,7	135,6	135,6	135,6	135,5	135,6	135,6	135,6
Großhandelsindex																	
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	1926=100	93,5	93,2	92,7	93,5	93,2	92,6	92,0	91,9	80,6	80,5	80,8	81,4	80,8	80,5	80,7	81,0
Großbritannien ¹¹⁾	1913=100	117,4	117,6	120,3	120,7	120,4	120,2	118,5	117,4	106,1	105,0	105,0	103,7	103,6	102,8	102,7	102,8
Großhandelspreise																	
Roggen, mäk., frei Berlin	je 1000 kg	175,0	175,0	175,0	175,0	175,0	175,0	175,0	175,0	193,0	191,0	191,0	191,0	191,0	188,0	188,0	188,0
Rinder, Lebendgewicht, Berlin ..	je 50 kg	41,3	42,3	42,3	42,3	42,3	42,3	42,3	42,3	41,3	42,3	42,3	42,1	42,2	42,3	42,3	42,3
Rindshäute, südd																	

Gegenstand			Einheit ¹⁾	1937										1938				
				März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
Anzahl der Werktage:				25	26	23	26	27	26	26	26	25	26	25	24	27	24	25
Verkehr																		
Reichsbahn:																		
Wagenstellung, arbeitstägl.	1 000	D	140,6	145,5	148,5	144,7	146,4	147,9	153,1	161,9	164,7	148,7	134,2	140,3	147,7	149,4	152,6	
Beförderte Güter ²⁾	1 000 t	S	34732	37010	33213	36746	38979	38383	39302	43223	43326	40210	34792	34502	39666	35274		
Binnenwasserstraßen ³⁾	"	"	13119	15248	14359	15774	16512	15685	15601	16191	14809	14047	11259	13263	15094	13703		
Seeverkehr mit dem Ausland ⁴⁾	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"		
Ankunft	"	"	2411	2193	2341	2434	2664	2664	2612	2561	2746	2597	2483	1988	2613	.	.	
Abgang	"	"	1472	1660	1457	1398	1425	1496	1652	1583	1574	1600	1448	1245	1312	.	.	
Beförderte Personen																		
Reichsbahn	Mill.	"	150,1	134,2	168,2	142,0	144,6	160,5	146,1	156,2	155,9	158,9	174,9	150,1	151,7	154,0	.	
Straßenbahnen ⁵⁾	"	"	.	265,5	283,4	263,3	265,9	269,5	272,8	288,2	280,8	323,9	307,9	280,3	.	.	.	
Kraftlinienverkehr ⁶⁾	"	"	46,1	41,1	44,3	41,8	44,2	47,0	44,9	46,9	47,0	56,6	55,3	49,6	.	.	.	
Reichspost (arbeitstägl.)																		
Beförderte Briefe	1937 = 100	D	105,8	99,0	100,3	94,2	96,5	94,7	97,4	99,1	104,3	121,0	100,1	99,0	100,4	108,8	.	
Aufgebene Telegramme	1928 = 100	"	49,4	47,3	53,4	46,0	48,8	48,9	50,0	51,3	43,8	49,0	39,6	40,0	46,9	53,5	50,3	
Ortsgespräche	"	"	112,8	112,7	113,1	108,2	102,3	102,2	108,1	112,4	115,3	117,1	112,7	113,8	117,5	118,9	.	
Ferngespräche ⁷⁾	"	"	106,4	108,0	111,2	107,4	109,2	108,5	111,5	109,9	107,2	107,1	102,1	103,8	113,8	112,8	.	
Beförderte Pakete ⁸⁾	"	"	112,2	107,2	105,0	95,4	89,9	92,8	102,5	110,3	120,4	151,2	93,4	103,1	107,4	115,4	.	
Einzahlungen ⁹⁾	"	"	113,8	110,9	125,4	109,0	111,3	104,6	105,5	115,2	118,1	128,6	117,2	111,6	108,3	122,2	.	
Auszahlungen ⁹⁾	"	"	114,5	109,8	111,7	105,0	112,5	106,7	105,6	112,2	112,4	134,1	113,0	111,4	108,6	121,7	.	
Postcheckbuchungen (Anzahl)	"	"	129,8	130,6	133,7	125,4	125,9	119,8	120,7	132,1	136,0	145,6	133,3	131,0	127,8	140,3	137,0	
Binnenhandel (Umsätze)																		
Einkaufsgenossenschaften ¹⁰⁾																		
Kolonialwarenhändler																		
Edeka-Zentrale	1928 = 100	S	146,3	193,0	135,6	161,3	251,4	146,5	148,8	240,0	162,1	255,3	96,1	117,6	139,2	188,8	.	
Edeka-Genossenschaften	"	"	122,4	121,4	116,4	131,9	145,4	125,5	133,9	134,7	139,2	145,6	105,6	111,2	131,1	.	.	
Drogerien	"	"	121,4	140,8	133,3	130,0	128,4	129,0	132,9	142,4	137,2	151,0	120,8	116,0	144,4	133,6	.	
Hausratgeschäfte	"	"	84,3	83,7	78,6	80,4	74,3	79,6	87,8	94,0	88,4	96,8	68,4	79,5	98,7	.	.	
Uhrengeschäfte	"	"	99,8	86,7	74,1	67,9	59,3	74,3	124,9	126,3	142,5	165,4	61,6	87,5	105,9	82,6	.	
Bäcker-Lokalgenossenschaften	"	"	105,0	96,4	89,8	98,8	110,1	94,2	97,7	99,9	104,4	102,4	81,8	88,8	101,8	83,9	.	
Fleischer	"	"	60,8	59,0	62,8	71,1	72,7	88,0	74,7	65,7	87,5	86,6	69,3	67,3	86,3	65,9	.	
Gastwirte	"	"	161,6	158,6	160,1	159,4	153,5	153,0	155,5	184,1	182,4	180,1	161,1	164,3	.	.	.	
Schneider	"	"	74,1	93,3	67,6	63,6	54,6	52,8	65,7	78,2	78,3	74,2	61,0	61,4	79,6	73,5	.	
Schuhmacher	"	"	73,1	77,4	69,7	73,0	75,7	72,1	74,1	73,7	75,7	76,8	75,8	68,2	78,5	71,1	.	
Sattler und Polsterer	"	"	85,5	89,0	73,8	81,1	79,6	75,1	83,2	72,8	74,4	75,5	72,0	83,5	112,0	74,6	.	
Maler	"	"	90,9	111,0	92,7	101,1	103,2	101,8	103,5	93,0	76,3	61,2	53,5	66,9	114,4	101,3	.	
Holzverarbeitende Gewerbe ..	"	"	83,7	104,8	77,1	87,5	103,3	97,1	111,0	101,1	108,5	101,0	85,9	90,1	108,0	90,5	.	
Metalverarbeitende Gewerbe ..	"	"	106,7	110,9	98,0	117,0	113,8	99,5	107,6	110,9	109,6	113,2	89,4	82,7	110,3	102,9	.	
Einzelhandel insgesamt			1928 = 100	S	82,5	83,2	79,1	75,0	80,3	74,9	79,5	88,9	84,4	133,8	78,7	76,1	83,6	.
Nahrungs- und Genußmittel ..	"	"	"	"	89,6	85,4	79,7	78,9	86,7	80,6	83,0	89,2	86,8	126,3	80,1	78,5	86,2	.
Textilien und Bekleidung	"	"	"	"	79,8	82,1	87,0	69,9	74,6	62,5	71,6	93,2	83,4	156,7	71,4	81,2	84,1	95,4
Hausrat und Wohnbedarf	"	"	"	"	93,3	103,0	89,2	94,4	95,5	106,8	112,4	121,0	109,9	140,9	82,6	94,0	100,5	.
Fachgeschäfte des Einzelhandels:																		
Lebensmittel u. Kolonialwaren																		
Gemischtwaren (vorr. Lebensm.)	1928 = 100	S	90,9	86,0	79,2	79,6	87,7	80,8	84,1	90,1	88,1	132,1	82,9	79,8	88,1	.	.	
Drogen ¹¹⁾	"	"	106,3	114,4	111,0	107,7	121,7	118,2	111,0	118,6	112,6	156,3	103,1	102,5	115,5	.	.	
Drogen ¹²⁾	"	"	71,4	82,8	86,5	83,1	88,3	80,0	80,7	80,0	78,0	117,9	68,3	65,6	78,6	.	.	
Textil- u. Manufakturwaren ¹³⁾	"	"	83,7	84,5	89,4	71,8	75,5	64,9	74,9	97,4	86,1	163,5	75,7	84,9	88,8	.	.	
Herren- u. Knabenkleidung ¹⁴⁾	"	"	98,8	116,2	116,7	73,4	90,9	56,6	76,5	121,3	101,9	146,7	66,4	68,8	102,6	141,2	.	
Damen- u. Mädchenkleidung ¹⁵⁾	"	"	55,2	66,2	69,2	55,3	58,2	74,4	54,3	82,2	72,5	102,6	48,8	75,2	62,8	66,1	.	
Schuhwaren ¹⁶⁾	"	"	73,7	77,8	99,1	88,8	73,7	71,4	79,3	101,6	81,7	155,0	64,3	66,4	72,2	97,3	.	
Möbel ¹⁶⁾	"	"	106,5	116,1	104,1	115,8	117,0	126,5	134,8	147,8	126,3	143,5	94,4	101,1	.	.	.	
Glas-, Porzellanwaren, Hausrat ¹⁸⁾	1931 = 100	"	113,1	95,5	95,6	86,4	108,9	109,4	108,8	117,8	118,5	316,2	92,7	97,2	.	.	.	
Beleuchtungs- u. Elektrogeräte ¹⁹⁾	1928 = 100	"	73,0	80,5	60,3	63,0	50,2	80,0	78,1	74,2	84,5	136,1	64,0	89,8	.	.	.	
Einkommen aus Lohn u. Gehalt²⁰⁾			Mrd. RM	VS	.	.	9,87	.	.	10,28	.	.	10,39	.	.	.	.	
Verbrauch																		
Fleisch ²¹⁾			1 000 dz	S	3345	2683	2322	2465	2388	2476	2599	2778	3993	4742	3684	3388	3394	2791
Zucker ²²⁾	"	"	1151	1159	1257	1724	1936	1372	1253	1517	1629	1486	858	851	1144	1074	.	
Ausländ. Gewürze ²³⁾	"	"	7,5	7,9	10,9	9,1	10,5	11,0	10,7	12,9	9,4	10,9	8,5	6,0	6,0	5,7	.	
Kaffee ²⁴⁾	"	"	141,9	170,9	152,9	161,7	138,4	133,3	142,0	141,4	153,2	170,1	150,3	153,1	145,1	154,9	.	
Tee ²⁵⁾	"	"	4,0	4,4	4,7	3,9	3,8	3,7	3,7	4,3	5,1	4,3	4,6	4,1	3,6	3,8	.	
Kakao, roh ²⁶⁾	"	"	55,2	45,3	62,1	62,1	57,7	52,4	68,6	76,9	70,8	71,6	58,3	50,0	59,7	57,9	.	
Süßfrüchte ²⁷⁾	"	"	521,8	521,6	352,8	291,9	238,8	247,6	183,9	246,6	250,7	429,1	477,8	406,5	395,5	288,1	.	
Bier ²⁸⁾	1 000 hl	"	"	3616	4151	4134	4537	4316	3658	3360	2905	3420	.	.	.	.	.	
Zigaretten ²⁹⁾	Mill. Stck.	"	3164	3622	3509	3635	3677	3606	3719	3682	3420	3441	3212	3008	3843	3513	.	
Zigaren ³⁰⁾	"	"	719	750	675	725	730	728	749	746	820	774	699	694	802	679	.	
Rauchtabak																		

